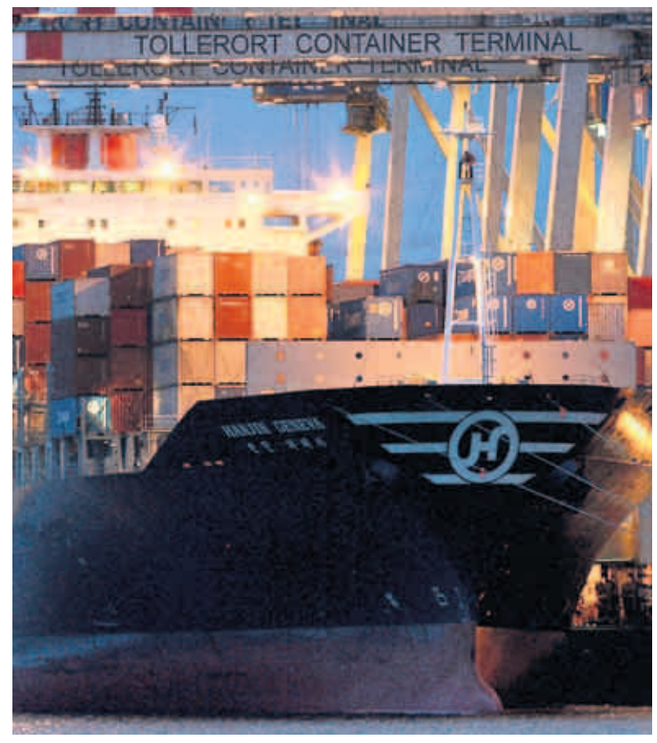
WELT REPORT

Samstag, 29. Juli 2006 — Region Nordhessen — DIE WELT Seite WR1



Mitten in Europa

FOTOS: PA(5)/WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG REGION KASSEL GMBH

Nordhessen zieht Logistikfirmen durch die zentrale Lage an. Internationalität symbolisieren die Kasseler Kunstausstellung documenta und der Transrapid, der in Nordhessen entwickelt wurde und in China genutzt wird

Einst Zonenrandgebiet, heute gefragter Wirtschaftsstandort. Nordhessen entwickelte sich nach der Wiedervereinigung zu einer führenden Region in einzelnen Wirtschaftsbereichen

Von Michael Posch

Die Region gibt sich optimistisch. „Die Lage ist gut“, wirbt man in und für Nordhessen. Während andere Werbebotschaften oft mehr versprechen, als sie tatsächlich halten können, ist der knappe Slogan „Nordhessen – die Lage ist gut“ zumindest geographisch kaum anzuzweifeln. Denn einen „zentraleren und damit besseren Standort findet man in Deutschland kein zweites Mal“, meint auch Hessens Ministerpräsident Roland Koch (CDU). Nur in Nordhessen können Bestellungen noch spät abends angenommen und über Nacht an jeden Ort in Deutschland ausgeliefert werden. Ähnliches gilt für Europa. Und so vermarktet sich die Region zwischen Kassel und Fulda seit mehr als einem Jahrzehnt als Logistikdienstleister. Erfolgreich, denn viele bedeutende Logistikfirmen siedelten hier ihre Umschlagplätze auch für den europäischen Markt an und machten Nordhessen zu Deutschlands wichtigstem Standort im Bereich Distributionslogistik.

Der Zustrom ist ungebrochen. Ausreichend Flächen für weitere Ansiedelungen wurden und werden bereitgestellt. Die Städte und Gemeinden sorgen durch eine extrem schnelle Bearbeitung von Bauanträgen in Monatsfrist und durch günstige Boden- beziehungsweise Mietpreise für ein anhaltend gutes Investitionsklima. So gaben in den letzten Jahren Logistikfirmen allein in Bad Hersfeld 180 Millionen Euro aus. Standorte fanden hier unter anderem der Buchgroßhändler Libri und Amazon. Online-Händler Amazon baute auf 42 000 Quadratmeter Fläche vier Hallen, in denen mehr als 1,6 Millionen Produkte für den Versand gelagert und nach einer Bestellung über das DHL-Verteilzentrum in Staufenberg in mehr als 170 Länder verschickt werden.

Laut Koch verfügt Nordhessen mit dem Wirtschaftsschwerpunkt „Mobilität“ generell über umfangreiches Know-how, darunter in den Branchen Fahrzeugbau, Logistik und Bahntechnik. Auch gelte die Region international als wichtiges europäisches Zentrum der Automobilindustrie. Viele leistungsstarke und international agierende Unternehmen wie DaimlerChrysler, VW und Reifenhersteller Continental haben sich hier etabliert und in einem Netzwerk für regionale Mobilitätswirtschaft (MoWiN.net) zusammengeschlossen.

Stolz ist Koch, dessen Vater aus Kassel stammt, daß bedeutende Innovationen des Bahntechniksektors, wie beispielsweise der Transrapid, ihren Ursprung in Nordhessen haben. Daß die bis zu 500 Stundenkilometer schnelle Magnetschwebebahn mittlerweile in der chinesischen Metropole Shanghai zum Einsatz kommt, verdeutliche auch die internationale Strahlkraft der Wirtschafts- und Wissenschaftsunternehmen der Region. Laut Koch bestehen über das „Netzwerk Nordhessen-China“, in dem führende deutsche und hessische Unternehmen sich zusammengefunden haben, enge Kontakte zu dem Boom-Land in Fernost.

Das Netzwerk ist auch bei den Sondierungen und Gesprächen über eine Verlängerung der Transrapidstrecke eingebunden. Aktuell laufen Verhandlungen, die bereits bestehende Flughafenverbindung in Shanghai um etwa 175 Kilometer auszubauen und in Shanghais Nachbarstadt Hangzhou zu führen. Mittlerweile sind mehr als 100 Unternehmen aus Nordhessen in China aktiv, die mit ihrem Know-how auch in den Bereichen Fahrzeug- sowie Umwelt- und Energietechnik Erfolg in der Volksrepublik haben.

Der Slogan „Nordhessen – die Lage ist gut“ trifft mittlerweile nicht nur für die zentrale Lage und somit den Logistikbereich zu. Generell hat sich in weiten Teilen der Region die Situation auf dem Arbeitsmarkt verbessert. Vor allem in innovativen Wachstumsbranchen wie bei den erneuerbaren Energien oder im Gesundheitswesen entstanden eine Vielzahl neuer Stellen. Und so verzeichnet die Region mit einer Arbeitslosenquote von aktuell knapp unter zehn Prozent bessere Zahlen als benachbarte Regionen beispielsweise in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. In Hessen lag die Arbeitslosigkeit im Juni 2006 bei 9,7 Prozent.

Vor und kurz nach der Wiedervereinigung sah es dagegen weniger rosig aus. Denn durch den Mauerbau war die Region zum Zonenrandgebiet geworden, was für sie den Verlust vieler Unternehmen bedeutete. Vor allem staatliche Subventionen hielten die Gegend am Leben. Nach dem Mauerfall unterstützte das Land Hessen massiv die Region. Vorhandene Stärken wurden analysiert, erfolgversprechende Bereiche auch mit Hilfe von Landesmitteln vorangetrieben. Nach Angaben des Ministerpräsidenten unterstützte das Land die Region „im Vergleich zu anderen hessischen Räumen überproportional“.

Aktuell engagiert sich das Land Hessen auch extrem für die Stadt Kassel, um sie als deutsche Kulturstadt zu etablieren. So stellt Hessen allein 200 Millionen Euro aus dem Landeshaushalt bereit, um die einzigartige Kasseler Museums- und Kulturlandschaft bis zum Jahr 2015 zu erneuern und auszubauen. Ziel ist es, national und international auch in den Jahren ohne documenta die Region als Reiseziel noch stärker zu etablieren.

Nordhessen in Zahlen

EINWOHNER UND BIP

In Nordhessen leben etwas mehr als eine Million Menschen. Das Land Hessen hat etwa sechs Millionen Einwohner. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf liegt zwischen Fulda und Kassel bei 25 666 Euro pro Einwohner. Hessen kommt auf 32 142 Euro. Der Durchschnittswert für Deutschland beim BIP liegt bei 26 856 Euro.

GRUNDSTÜCKSPREISE

In den letzten Jahren gelangen durch die im Vergleich zu anderen deutschen Regionen moderaten Bodenpreise viele Wirtschaftsansiedlungen. Noch liegen die durchschnittlichen Baulandpreise in Nordhessen bei knapp 47 Euro pro Quadratmeter und damit deutlich unter dem hessischen Durchschnittspreis (113 Euro) oder dem Durchschnittwert aus dem Rhein-Main-Raum (210 Euro). Durch den erheblichen Zuzug von Unternehmen dürften allerdings die Preise für Grund und Boden in Nordhessen künftig deutlich ansteigen. Schätzungen gehen von einem Plus in den nächsten Jahren von bis zu 65 Prozent aus, während für das Land Hessen nur etwa 21 Prozent prognostiziert werden.

WIRTSCHAFTSRAUM KASSEL

Der Zweckverband Raum Kassel erstreckt sich über eine Fläche von 324 Quadratkilometern und ist das Wirtschaftszentrum Nordhessens. Etwa 35 Prozent des nordhessischen Bruttoinlandsprodukts werden hier erwirtschaftet. In der Region um Kassel leben fast 320 000 Menschen. Das entspricht einem Drittel der Bevölkerung Nordhessens. Der Wirtschaftsraum Kassel weist mit 980 Einwohnern pro Quadratkilometer die größte Einwohnerdichte Nordhessens auf.

INHALT

Logistik
Ob Schiene, Straße oder Schiff – die Nordhessen leben vom Güterverkehr
Seite 2

Medizin
Kliniken suchen neue Geschäftsfelder – und bieten Gesundheitsurlaub
Seite 3

Erneuerbare Energie
Geschäfte mit der Sonne – die Region Kassel als Zentrum für Solartechnik
Seite 4

Die documenta 12 als „Aktivität des Weltmachens“

Im nächsten Jahr erwarten Kassel und das Umland mindestens 400 000 zusätzliche Besucher. Die documenta 12 dürfte wie die vorhergehenden Veranstaltungen wieder zum Publikumsrenner werden. Denn das so genannte „Museum der 100 Tage“ gilt als eine der bedeutendsten und weltweit am meisten beachteten Ausstellungen zeitgenössischer Kunst.

Die documenta 11 vor fünf Jahren zählte sogar 650 000 Gäste. Und so ist die alle fünf Jahre stattfindende Schau für Kassel und die gesamte Region ein immenser Wirtschaftsfaktor.

Kassels Universität analysierte den Nutzen der documenta und errechnete wirtschaftliche Effekte durch die Veranstaltung in Höhe von 60 bis 65 Millionen Euro. Mehr als vier Fünftel der Summe kamen durch Ausgaben der Ausstellungsbesucher zusammen. Der Rest waren Zahlungen für Mitarbeitergehälter und Kosten für die Exposition.

Nach Angaben von Kassels Oberbürgermeister Bertram Hilgen (SPD) sichert beziehungsweise brachte das seit 1955 stattfindende Kunstereignis über die Tourismusbranche hinaus eine größere Zahl von Arbeitsplätzen. So entstanden in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Firmen, die sich mit Ausstellungsdienstleistungen beschäftigen.

Künstlerischer Leiter der documenta 12 ist Roger M. Buergel. Mit der Kunsthistorikerin Ruth Noack, die als Kuratorin fungiert, soll der international bekannte Ausstellungsmacher und Kurator nach Angaben der Veranstalter „Kunst aus den verschiedenen Weltregionen und aus allen erdenklichen Medien zeigen“. Der 1962 in Berlin geborene und in Wien lebende Buergel will nach eigenen Angaben „eine politische Ausstellung“, die „den Besuchern das Gefühl gibt, über die Ausstellung Teil der kompositorischen Aktivität des Weltmachens zu sein“. Sie solle diese motivieren, „für die Welt in der wir leben, aktiv Verantwortung zu übernehmen“ und ihnen das Wissen geben, daß Gestaltungsspielräume bestehen, die man „in Anspruch nehmen“ könne.

Leitmotive der im nächsten Jahr vom 16. Juni bis zum 23. September stattfindenden Ausstellung sollen deshalb Fragen sein, die sich damit beschäftigen, wie es weltweit möglich werden kann, trotz Differenzen, gemeinsame Horizonte zu entwickeln? Der Event soll auch dem Problem nachgehen, welche Rolle dabei die Kunst spielen kann? Zudem geht es um Globalisierung und wie man ihr „seelisch und intellektuell“ gerecht werden kann? *MPo*

IMPRESSUM

Eine Veröffentlichung der Redaktion Sonderthemen für DIE WELT

Redaktionsleitung:
Astrid Gmeinski-Walter
Klaus Ries (Stellvertreter)
Redaktion: Michael Posch
Layout: Bettina Jülch,
Anzeigen: Michael Wittke (verantwortlich), Kirsten Meurers
kirsten.meurers@axelspringer.de
Anzeigenverkauf:
Claudio Funke

Das Ziel: Staufrei ins Jahr 2015

Nordhessen entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem nationalen Logistikzentrum. Um Waren schnell befördern zu können, setzen Firmen verstärkt auch auf die Schiene und bauen Kooperationen mit der Bahn aus

VON MICHAEL POSCH

Verkehr bedeutet Arbeitsplätze in Nordhessen. In den letzten Jahren entwickelte sich die Region auch dank einer unbürokratischen Ansiedelungspolitik zu einem nationalen Logistikkompetenzzentrum. Nach Angaben von Holger Schach, Geschäftsführer des Regionalmanagements Nordhessen, nahm seit 1998 die Zahl der Stellen in diesem Sektor um etwa 20 Prozent auf mittlerweile knapp 35 000 Beschäftigte zu. Tendenz weiter steigend. Die Region hat laut Schach diesen Bereich als einen Wirtschaftsschwerpunkt definiert.

Neben positiven Arbeitsmarkteffekten führt diese Entwicklung zwangsläufig zu einem weiteren Anstieg beim Verkehrsaufkommen. Nach aktuellen Untersuchungen liegen das Land und Teile von Nordhessen beim Verkehr etwa 20 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Damit die Region im europaweiten Wettstreit weiterhin mithalten kann, müssen die Verkehrsflüsse allerdings auch künftig funktionieren. Denn schon jetzt werden 40 Prozent der Störungen auf hessischen Bundesfernstraßen durch das extrem hohe Verkehrsaufkommen verursacht.

Hessens Ministerpräsident Roland Koch (CDU) forderte denn auch die Unternehmen auf, Innovationen im Bereich Verkehr und Transport zu entwickeln. Denn trotz des immensen Verkehrsaufkommens hat der Landeschef eine Vision: das „Staufreie Hessen 2015“. Neben neuen Verkehrsleitsystemen plädiert Roalnd Koch deshalb unter anderem für eine noch bessere Ausnutzung des vorhandenen Schienennetzes.

Fast komplett auf Bahntransporte setzt beispielsweise die K+S AG. Das Kasseler Traditionsunternehmen ist einer der international führenden Produzenten von Spezial- und Standarddüngemitteln sowie Pflanzenpflege- und Salzprodukten und mit 30 Millionen Tonnen Fracht pro Jahr der größte Kunde der Bahn AG. Nach Angaben von Norbert Steiner, stellvertretener K+S-Vorstandsvorsitzender, könnte diese Menge zu wettbewerbsfähigen Preisen und in kürzester Zeit nicht anders bewältigt werden. „Für uns gibt es keine Alternative zur Bahn“, so Steiner, der im Vorstand auch für den Logistikbereich zuständig ist.

K+S ist von der Schiene so überzeugt, daß man seit drei Jahren mit der Tochter Kali-Transport Gesellschaft (KTG) selbst im Schienentransport aktiv ist. Unter dem Namen „Baltic Train“ wurden in Kooperation mit der Bahn AG und dem Seehafen Wismar eine Containerlinie eingerichtet, die eine leistungsfähige Querverbindung zwischen Ostsee und den Nordseehäfen Hamburg und Bremerhaven schuf. Mittlerweile gehen die Züge bis Beiseförth in Hessen und KTG akquiriert erfolgreich zusätzliche Kunden. So kehrten beispielsweise Reifenhersteller Continental und Nordhessens großer Pharma- und Medizinbedarfshersteller B. Braun Melsungen auf die Schiene zurück und lassen ihre für den Überseeexport vorgesehenen Güter per Bahn transportieren.

Wie wichtig Innovationen im Logistikbereich sind, belegt laut Steiner auch der Handel mit Asien. Asien sei zwar „bei Düngemitteln der Boom-Markt schlechthin“, doch mußte K+S Lösungen finden, um die stark gestiegenen Kosten für Schiffstransporte zu verringern. Die Logistiker des Unternehmens prüften eine Vielzahl von Möglichkeiten – und fanden am Ende eine extrem einfache: Schiffe aus Fernost bringen eine Vielzahl von Waren in Containern nach Hamburg. Nach dem Entladen wurden die riesigen Behältnisse leer wieder in ihre Herkunftsländer zurückgebracht.

Seit fünf Jahren nutzt K+S diese Container, um vor allem Düngemittel nach Asien zu transportieren. „Die Frachtkosten liegen dadurch deutlich unter den Preisen im Massengutgeschäft und wir können Zielgebiete bedienen, die zuvor mit Massengutfrachtern nicht erreichbar waren“, meint Steiner. Und: „Dadurch sind unsere Produkte trotz längerer Wege absolut konkurrenzfähig.“

Wurden 2001 vom Hamburger Hafen gerade mal 1700 Container Richtung Asien verschifft, waren es 2005 bereits 25 000. In diesem Jahr will K+S auf 37 000 Container kommen. Das bedeutet laut Steiner, daß „wir 2006 eine Million Tonnen an Gütern erreichen und rund ein Viertel unserer Überseeexporte von Hamburg günstig per Container verschicken“.

In Wismars Seehafen kommen vor allem Schiffe aus dem Baltikum an FOTO: PA/ZB

Die Logistikbranche in Zahlen

VERKEHRSANBINDUNGEN

■ 4600 Firmen mit etwa 35 000 Beschäftigten existieren in Nordhessen in der Mobilitätswirtschaft. Die Region ist durch die Autobahnen A4, A5, A7, A44 und A49 bestens angebunden. Bis 2015 will Nordhessen sich auch zum europäischen Logistikzentrum entwickelt haben.

STÜCKGUTNETZE

■ In der Region haben mit System Alliance (in Niederaula), IDS Logistik (in Neuenstein), Systemtransport auf Rädern (in Homberg/Efze), GPL (in Bad Hersfeld) sowie 24plus (in Hauneck) mittlerweile auch fünf große Stückgutnetze ihre Hauptumschlagbasis.

FLUGHAFENPROJEKTE

■ Nach Meinung der hessischen Landesregierung gehört zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort eine gute Anbindung im Luftverkehr. Deshalb soll der Flugplatz Kassel-Calden so ausgebaut werden, daß er sowohl im Passagier- als auch im Frachtverkehr zukunftsfähig wird.

Vom Buch bis zum Ersatzteil: Bad Hersfeld und Kassel haben die Nase vorn

„Wir sind nachtaktiv“, meint Peter Baumann von der Kooperation 24. Mit 50 Partnern bedient die Firma vom nordhessischen Hauneck aus in den Nachstunden 54 nationale und internationale Linien und schlägt täglich durchschnittlich 650 Tonnen Stückgut um. Andere Firmen wie System Alliance kommen mit dem Standort Niederaula in Spitzenzeiten auf bis zu 850 Tonnen. Ob Bücher, Ersatzteile oder Stückgut – zwischen Kassel und Fulda herrscht vor allem in den Nachtstunden Hochbetrieb. Hier kommen Sendungen aus allen Teilen Deutschlands und Europas an oder werden in alle Himmelrichtungen verschickt.

Daß sich die Logistikbranche nach dem Fall der Mauer vor allem in Nordhessen ansiedelte, hat einen einfachen Grund: Keine andere Gegend liegt so zentral, daß Fahrzeuge auf den meisten Relationen innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Lenk- und Ruhezeiten mit einem Fahrer auskommen. Deshalb errichtet ein Spezialist wie die Firma TNT Innight hier beispielsweise das zentrale Depot. Denn TNT Innight mit insgesamt 23 Standorten deutschlandweit stellt Ersatzteile und andere Wirtschaftsgüter innerhalb kürzester Zeit zu.

Daß Nordhessen in diesem Wirtschaftsbereich stetig wächst, erklärt Hessens Wirtschaftsminister Alois Rhiel neben der Lage auch mit einer investorenfreundlichen Ansiedelungspolitik. So hat Bad Hersfelds Bürgermeister Hartmut H. Boehmer (parteilos) den Wirtschaftszweig „zur Chefsache“ erklärt und garantiert, daß Firmen nach Vorlage aller Unterlagen innerhalb eines Monats die Baugenehmigung bekommen. In Bad Hersfeld investierten laut Boehmer Logistikbetriebe bislang 180 Millionen Euro, vertreten sind hier u. a. so große Unternehmen wie Internet-Buchhändler Amazon und Buchgrossist Libri. Libri beispielsweise schafft es durch die zentrale Lage, alle Buchhandlungen in Deutschland innerhalb von 24 Stunden beliefern zu können. Laut Boehmer will Libri im nächsten Jahr seine Flächen noch erweitern. Um interessierten Firmen auch künftig Areale bieten zu können, stellt Bad Hersfeld aktuell weitere Gelände für Ansiedelungen bereit.

Über eine stetig wachsende Zahl ansiedelungswilliger Firmen freut sich auch der Raum um Kassel. Denn in der documenta-Stadt laufen nach Angaben des Geschäftsführers der Wirtschaftsförderung Region Kassel, Thilo von Trott zu Solz, „Straßen aus allen Himmelsrichtungen zusammen“. Für Trott zu Solz „ist so zentral einfach genial“, was Firmen ähnlich sehen. Denn nahe Kassel in Baunatal errichtete der Volkswagen-Konzern sein Original-Teile-Center (OTC) – mit 360 000 Quadratmeter Lagerfläche Europas größtes Ersatzteilzentrum. Angesiedelt haben sich in der Region auch große Logistikfirmen wie Exel, Zufall und BWG Reimer. Andere, wie die Bahntochter Schenker, bauten ihre Standorte deutlich aus. Bereits jetzt ist laut Trott zu Solz jeder zehnte Arbeitsplatz im Raum Kassel in der Logistik angesiedelt. Zudem ergänze die Branche traditionell starke Bereiche wie die Verkehrs-, Umwelt- und Energietechnik. *MPo*

Anzeige

HA Hessen Agentur GmbH

HESSEN

Hessen:
Wir bewegen was!

Es gibt viele Beweggründe, Nordhessen als Standort für Ihr Unternehmen zu wählen, z. B.:

- zentrale Lage in Deutschland
- qualifizierte Mitarbeiter vor Ort
- hervorragende Infrastruktur/ Güterverkehrszentrum

Wir beraten professionell.
Fragen Sie uns, wir helfen weiter.

hessen Hier ist die Zukunft — Standortberatung
Tel. 06 11 / 774 82 03 oder www.invest-in-hessen.de

Anzeige

„So zentral ist genial“
Wirtschaftsregion Kassel

Gesundheit Nordhessen Holding AG

KASSELER BANK
Volksbank Raiffeisenbank in Kurhessen & Waldeck

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG REGION KASSEL GmbH
www.wfg-kassel.de

Ihr Gastgeber für Kassel und die Region
kassel tourist
www.kassel-tourist.de · tourist@kassel-tourist.de

PRICEWATERHOUSECOOPERS

ZRK GVZ KASSEL
ZWECKVERBAND RAUM KASSEL

STRÖER | deutsche städte medien

LOTTO

FOTOS: REGIONALMANAGEMENT NORDHESSEN/ GNH

„Medical Wellness“ soll Nordhessens Kliniken zusätzliches Geld bringen. Touristen können sich wie hier im „Kaiserbad“ der Tinnitusklinik Bad Arolsen erholen oder medizinisch durchchecken lassen

Im Gesundheitsurlaub

Um zusätzliche Touristen anzulocken, will die Region verstärkt auch ihre medizinischen Einrichtungen vermarkten

VON MICHAEL POSCH

Im nächsten Jahr ist es wieder soweit. Für 100 Tage wird Kassel im Ausnahmezustand sein, wenn vom 16. Juni bis zum 23. September zusätzlich 400 000 Besucher in die Stadt und die Region kommen, um die documenta 12 zu besuchen. Für Nordhessens Tourismusbranche mit etwa 6,7 Millionen Übernachtungen und einem Umsatz von 2,5 Milliarden Euro ist die documenta denn auch „eine große Nummer“.

Doch leider findet der international einmalige Event nur alle fünf Jahre statt. Um die Region auch außerhalb der Ausstellungszeiten national und international noch besser vermarkten zu können, will Nordhessen künftig stärker auf seine landschaftliche Schönheit und das medizinische Know-how setzen. Mit elf Kurorten, mehr als 90 Klinikeinrichtungen, fast 1500 Praxen sowie 49 000 Beschäftigten im medizinischen Bereich erwirtschaftet der Gesundheitssektor laut Industrie- und Handelskammer fünf Milliarden Euro pro Jahr.

Daß deutliche Steigerungen angesichts eines jährlichen Gesamtumsatzes von 240 Milliarden Euro bundesweit im Gesundheitswesen möglich sind, belegen bereits andere Bundesländer. Nordhessen will nun mit dem Projekt „Medical Wellness“ von der wachsenden Zahl an Urlaubern profitieren, die Urlaub mit Erholen und Gesundheitsprophylaxe oder gezielten Krankheitsbehandlungen koppeln. Nach Angaben von Holger Schach, Geschäftsführer vom Regionalmanagement Nordhessen, reichen die Angebote vom Gesundheitscheck über die medizinische Begleitung bei sportlichen Aktivitäten bis hin zu medizinischen Eingriffen. So offerieren beispielsweise die Kliniken der Wicker Gruppe einen „Gesundheitsurlaub“, der unter anderem Check-ups und Gesundheitstraining mit Erholung und Entspannung verbindet.

Deutschlandweit einmalig ist laut Schach die zu Wicker gehörende Ayurveda Klinik in Kassel Bad-Wilhelmshöhe. Nach Angaben von Klinik-Chef Karl-Ernst Schenk werden in seinem Haus die ganzheitlichen Behandlungsmethoden der Ayurveda-Medizin genutzt, um Zivilisationskrankheiten wie Bluthochdruck oder Störungen des Verdauungstraktes bis hin zu Krebserkrankungen zu behandeln. Die Klinik mit bis zu 1000 Gästen pro Jahr ist laut Schenk medizinisch komplett ausgerüstet, so daß bei Notwendigkeit herkömmliche Behandlungsmethoden angewandt werden können.

Setzt auf Qualität und Expansion: GNH-Chef Gerhard Sontheimer

Der größte medizinische Anbieter der Region im Bereich Akutmedizin ist die Gesundheit Nordhessen Holding AG (GNH), die 2002 gegründet wurde und mit sechs Krankenhäusern und jährlich 65 000 stationären Patienten etwa 25 Prozent des lokalen Marktes abdeckt. Nach Angaben des GNH-Vorstandsvorsitzenden Gerhard Sontheimer bietet sein Unternehmen ein breites Spektrum an Leistungen, darunter auch in den Bereichen Prävention und Rehabilitation. Bei der Gründung gingen das Klinikum Kassel sowie Seniorenwohnanlagen und ein ambulantes Reha-Zentrum in der Gesundheit Nordhessen auf. Seitdem, so Sontheimer, kaufte die GNH fünf Krankenhäuser hinzu. GNH, deren Eigner die Stadt Kassel und die Landkreise sind, verfolgt laut Sontheimer als Strategie zwei Richtungen: die Häuser werden mit bester Technik und Personal ausgestattet, um sich gegenüber Wettbewerbern herauszuheben. Zudem sind weitere Akquisitionen vorgesehen, da nach Meinung des Klinikmanagers Einzelhäuser und kleinere Klinikunternehmen im Wettbewerb künftig kaum bestehen können. Sontheimers Ziel sind bis zum Jahr 2015 etwa eine Milliarde Euro Umsatz. Eine Größenordnung, die private Betreiber längst erreichen und die laut Sontheimer garantiert, daß man langfristig erfolgreich im Wettbewerb bestehen kann. Bei einem konsolidierten Umsatz von 246 Millionen Euro im vergangenen Jahr braucht die Holding allerdings noch eine Reihe an Zukäufen – die sie in der Region kaum noch verwirklichen kann, da das Klinikunternehmen in einzelnen Gebieten bereits einen so hohen Marktanteil hat, daß das Kartellamt weitere Übernahmen nicht mehr genehmigen würde. Eine Expansion in weiter entfernte Regionen muß Sontheimer allerdings den öffentlichen Eigentümern erst schmackhaft machen. Ein schweres Unterfangen, denn im Gegensatz zu privaten Besitzern scheuen öffentliche meist den Sprung aus dem bekannten Terrain, zumal dann auch die Unternehmenskontrolle schwerer fällt.

Immerhin bewiesen Kassel und die Landkreise bei der GNH-Gründung schon Mut. „Während andere Städte und Gemeinden“, nach Angaben von Kassels Oberbürgermeister Bertram Hilgen (SPD), „ihre Kliniken meist an private Anbieter veräußern, die dann anschließend das Personal schnell und deutlich reduzieren, wollten wir sichern, daß auch nach einer Rechtsformänderung die Arbeitsplätze in den Häusern erhalten bleiben“. Deshalb sind die Stadt Kassel und die Landkreise Eigentümer der Aktiengesellschaft.

Die GNH-Häuser beschäftigen aktuell etwa 4800 Mitarbeiter und sind in der Region ein großer Arbeitgeber. Ein sozialverträglicher Stellenabbau, der vor allem auf Fluktuation setzt, sieht vor, daß nur über einen langen Zeitraum Stellen reduziert werden. Um im Wettbewerb bestehen zu können, wird die GNH laut Hilgen sonst wie ein privates Unternehmen geführt. Flache Hierarchien, eine enge Zusammenarbeit und somit Synergien innerhalb der Häuser bis hin zum zentralen Einkauf für alle Häuser garantieren hohe Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit.

Schätze, Märchen, Rembrandt

Hessens Ministerpräsident Roland Koch über Tourismus und Kultur

Herr Ministerpräsident, die documenta ist für den Tourismus der Region extrem wichtig. Müßte sich Nordhessen nicht auch zwischen der documenta besser vermarkten?

Roland Koch: Sicher, und dafür existieren bereits klare Pläne. So unterstützt das Land die Entwicklung der ehemaligen Staatsdomäne Beberbeck in der Nähe von Hofgeismar zum Ferienressort. Das Projekt wird einen wichtigen Impuls für die touristische Entwicklung liefern. Denn das nahe gelegene „Dornröschenschloß“ Sababurg ist quasi der Einstieg in die Deutsche Märchenstraße, die wir unter der Marke „Land der Brüder Grimm“ etablieren wollen. Und vom „Brüder Grimm Museum“ über das Tapetenmuseum bis hin zum Museum für Sepulkralkultur finden sich in Kassel einmalige Angebote, die es zu besuchen gilt. Die Sammlung der Alten Meister, die Antikensammlung und der Weißensteinflügel im Bergpark Wilhelmshöhe allein reichen für mehr als einen ausgiebigen Museumstag. Das älteste deutsche naturkundliche Museum, das Ottoneum, steht in Kassel ebenso wie der erste Museumsbau auf dem europäischen Kontinent, das Fridericianum. Nicht vergessen sollte man landschaftliche Schönheiten wie den Nationalpark Kellerwald-Edersee, in dem man Erlebniswandern in uralten Buchenwäldern mit Wassersport verbinden kann. All das soll künftig auch stärker beworben werden.

FOTO: DPA

Hessens MP Roland Koch

Für 200 Millionen Euro soll Kassels Museumslandschaft umgestaltet werden. Das Geld kommt vom Land. . .

Koch: . . . und ist gut angelegt. Denn neben Berlin, München und Dresden besitzt Kassel die größte deutsche Kunstsammlung. Diese Schätze adäquat zu präsentieren und den Bergpark Wilhelmshöhe mit seinem weltbekannten Herkules in alter Pracht wieder herzustellen, ist eine Aufgabe von nationaler Bedeutung und sehr wichtig, um Kassel endlich auch als Kunststadt zu etablieren. Kaum jemand weiß, daß Kassel die größte Rembrandt-Sammlung außerhalb der Niederlande hat. In Kassel sind wahre Schätze, die noch im Verborgenen blühen. Das werden wir ändern.

Wie ist der Stand der Umsetzung?

Koch: Für die Sanierung des Weißensteinflügels, der künftig – wie der Rest von Schloß Wilhelmshöhe – auch als Museum genutzt werden soll, sind 24 Millionen Euro veranschlagt. Die Arbeiten sollen 2008 beginnen und werden frühestens 2010 abgeschlossen sein. Die zwischen 1793 und 1801 im Gewand einer mittelalterlichen Burg erbaute Löwenburg gehört zu den Hauptattraktionen im Bergpark Wilhelmshöhe. Renovierung und das Wiedereinrichten der historischen Räume sollen im Winter 2007/2008 beginnen und Ende 2010 beendet werden. Die Kosten betragen rund 19,5 Millionen Euro. Am Kasseler Wahrzeichen, dem Herkules-Standbild, haben die Bauarbeiten begonnen, um die rund 70 Meter hohe Steinpyramide nebst kupferner Figur für rund 21 Millionen Euro in altem Glanz erstrahlen zu lassen. Bis 2015 soll Kassels Museumslandschaft mit 18 Museen, Parks und dem Herkules erneuert und ausgebaut sein.

Die Fragen stellte Michael Posch

Anzeige

Hessen setzt auf Sonne

Eine Region mit starker Kompetenz bei erneuerbaren Energien

VON JÜRGEN MUNDT

Nordhessen ist Deutschlands führende Solarregion. Knapp ein Drittel der auf deutschen Dächern an Fassaden oder auf Freiflächen montierten Kollektoren kommt aus diesem Landstrich. Im Hessischen angesiedelte Firmen versorgen jedoch nicht nur den deutschen Markt. Europaweit stammen etwa 15 Prozent aller Sonnenkollektoren aus dem Bundesland.

Deutschlandweit einmalig ist die Konzentration von Lehre, Forschung, Produktion und einem steuernden Netzwerk in der Region. „Diese Ballung von Kompetenz ist das Erfolgsrezept des Standorts“, sagt Klaus Vajen, Professor an der Universität Kassel und Vizepräsident im Weltfachverband für Solarenergie. Die Konzentration führe zu vielen Synergien, so Vajen.

Als Wirtschaftsstandort setzt

FOTO: SMA

SMA-Systemtechnik für China: Solaranlage in Yuan

Nordhessen auf den dezentralen Einsatz von erneuerbaren Energien. Gebündelt werden die Aktivitäten im Verein deENet, einem Kompetenznetzwerk für dezentrale Energietechnologien. Der Verein wurde im Jahr 2003 gegründet. Inzwischen gehören ihm mehr als 70 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Dienstleister an. Seit Anfang des Jahres fungiert deENet auch als thematisches Cluster „Dezentrale und erneuerbare Energien“ im Rahmen des Regionalmanagements Nordhessen.

Ziel der Landesregierung ist es, bis zum Jahr 2015 rund 15 Prozent des Energieverbrauchs aus den „Erneuerbaren“ zu decken. Die effiziente Nutzung von Wind- und Solarenergie sowie von Biomasse werde künftig einer der maßgeblichen Standortfaktoren für die Region sein, sagt Hessens Wirtschaftsminister Alois Rhiel.

Das Kompetenznetzwerk sei beispielhaft für Deutschland, lobt Jörg Sebald, Presse-Verantwortlicher bei der SMA Technologie AG – Weltmarktführer unter anderem im Bereich der Systemtechnik für die Photovoltaik. SMA wurde 1981 aus der Uni Kassel ausgegründet. Idee war es damals, intelligente computerbasierte Regelungssysteme für die dezentrale Energieversorgung zu entwickeln und zu produzieren. Heute beschäftigt das in Niestetal vor den Toren Kassels angesiedelte Unternehmen mehr als 1100 Mitarbeiter. Niederlassungen bestehen in China, den USA, Spanien, Italien und Südkorea. Zu den erfolgreichsten Produkten gehört die Wechselrichter-Baureihe „Sunny Boy“. Das Gerät wandelt den Gleichstrom einer Photovoltaikanlage in Wechselstrom um.

Ebenfalls Mitglied von deENet ist das Institut für Solare Energieversorgungstechnik (ISET). Das Institut betreibt anwendungsorientierte Forschung für die Elektro- und Systemtechnik zur Nutzung erneuerbarer Energien. Rund 130 Wissenschaftler, Angestellte und Studenten sind an den beiden Standorten Kassel und Hanau tätig. ISET gehört im Energiebereich zu den international führenden Forschungseinrichtungen.

Großen Anteil am guten Ruf Kassels als eine der Solar-Metropolen in Deutschland hat die Universität. Angeboten wird der interdisziplinäre Master-Studiengang „Regenerative Energie und Energieeffizienz“. Ein Fachgebiet, das vergleichbar bundesweit nur noch in Berlin angeboten wird.

Das neueste Projekt der Universität ist der „solarcampus“. Der Name beschreibt bereits das Ziel: Auf den Dächern der Hochschule wird eine Photovoltaik-Anlage zur Stromerzeugung installiert. „Noch steht die Anlage nicht, aber wir sind auf einem guten Weg“, sagt Klaus Vajen. Das Einmalige dabei: Die Studierenden legen einen eigenen Fonds auf und suchen Investoren, die sich mit Anteilen ab 500 Euro für die umweltfreundliche Stromgewinnung engagieren. Das Kapital wird mit mindestens vier Prozent verzinst. Die Dächer zur Installation stellt die Uni zur Verfügung. „Im Oktober beginnt der Aufbau“, so Vajen.

Ebenfalls von der Hochschule initiiert wird der jährliche SolarCup in Kassel. Über den Wettbewerb wird bei Jugendlichen Interesse für das Thema erneuerbare Energie geweckt. Gesucht werden Sieger in den Kategorien Solarboote, Ultraleichtmobile und Solarmobile. Unternehmen der Region unterstützen das Anliegen und sorgen dafür, daß Nordhessen auch künftig seinem Ruf als führende deutsche Solarregion gerecht wird.

2015 will Hessen mindestens 15 Prozent des Energieverbrauchs aus erneuerbaren Energien decken FOTO: P-A/THIEME

2200 Beschäftige auf dem Gebiet der Solarenergie

FÖRDERUNG VOM LAND

■ In Nordhessen arbeiten mehr als 2200 Beschäftigte im Bereich der Solartechnik. Die Zahl der Unternehmen im produzierenden Gewerbe beträgt rund 25. Zwischen 250 und 300 Handwerksbetriebe der Region installieren und warten die Anlagen.
Für den Aufbau des Kompetenznetzwerkes deENet stellte das Land Hessen 300 000 Euro zur Verfügung. Das Institut für solare Energieversorgungstechnik erhält derzeit eine Grundfinanzierung in Höhe von 1,6 Millionen Euro.

MEHR SOLARDÄCHER

■ Die Stadt Kassel will die Nutzung der Solarenergie ausbauen und weitere städtische Gebäude mit Photovoltaikanlagen ausstatten. Nach erfolgreichen Pilotprojekten auf einer Kindertagesstätte und im Bereich des Justizzentrums sind Anlagen auf den Dächern zweier Berufsschulen geplant.

BILLIGER ALS ÖL UND GAS

■ Die weltgrößte solarthermische Anlage soll zum Ende des Jahrzehnts in der ehemaligen Sowjetrepublik Kirgisistan entstehen. Noch ist das Zukunftsmusik. Mittlerweile hat bereits eine Experimentalanlage in der Hauptstadt Bishkek den Betrieb aufgenommen. Die Anlage zur Wassererwärmung wurde von einem Wissenschaftlerteam der Universität Kassel entwickelt. Weltweit einmalig ist, daß die solarthermische Anlage sowohl am Tage als auch in der Nacht funktioniert und Energie unterhalb der Preise fossiler Brennstoffe bereitstellt. Möglich wird dies durch ein so genanntes Multikomponenten-System, bestehend aus einem Luftkollektor, einem Luft-Wasser-Wärmeübertrager und einem Solarkollektor. Die Anlage nutzt nachts die Umgebungstemperatur, die am Tag von der Sonne erwärmt wurde.

STROM VOM HOF

■ Eine 1300 Quadratmeter große Überdachung eines Logistikhofs auf dem Gelände der Firma SMA in Niestetal ist Hessens größte Solarstrom-Anlage. Das flach geneigte Pultdach ist Wetter-, Sonnenschutz und Kraftwerk in einem. Die Spitzenleistung der Photovoltaikanlage beträgt rund 120 Kilowattstunden.

Netzwerk hilft Unternehmen, in Fernost Fuß zu fassen

Hessen war schon früh in China präsent. Vor drei Jahrzehnten nahm man als erstes Bundesland Kontakte auf und begann mit dem Aufbau von Wirtschaftsbeziehungen. Mittlerweile machen laut hessischer Industrie- und Handelskammer knapp 700 Firmen Geschäfte mit den Asiaten, mehr als 100 davon kommen aus der Region Nordhessen. „In einigen Jahren dürften sich die Zahlen vervielfacht haben“, meint Kai Lorenz Wittrock von der Wirtschaftsförderung Region Kassel. Doch der Einstieg auf dem Riesenmarkt ist schwierig. Unübersichtliche wirtschaftliche und politische Strukturen, komplizierte Genehmigungsverfahren und kulturelle Unterschiede ließen deutsche Investition schon scheitern. Firmen aus der Region haben es da einfacher. Sie bekommen Unterstützung u. a. bei Problemen mit Genehmigungen oder bei der Standortsuche vom „Netzwerk Hessen-China“.

Die Hilfe des Netzwerkes Hessen-China suchen vor allem große Konzerne

Die Idee für das Netzwerk hatte der frühere hessische Wirtschaftsminister Alfred Schmidt (FDP), der als Asien- und China-Kenner 2003 die von ihm ehrenamtlich geleitete Initiative ins Leben rief. „Eigentlich wollten wir kleinere Unternehmen bei ihren Asiengeschäften unterstützen, doch Hilfe suchten vorrangig große Konzerne“, so Schmidt. Dem Netzwerk gehören u. a. Alstom Power Energy Recovery, DHL Express Worldwide, Fraport, ThyssenKruppTransrapid System, Vissmann und drei hessische Universitäten an.

Die Firmen finanzieren das Netzwerk durch Beiträge. Wer, in welcher Form und mit welchem Erfolg Hilfe bekam, darüber will Schmidt nicht reden. Daß das Netzwerk effizient arbeitet, verdeutlichen Ergebnisse. So wurde erst vor Tagen eine wissenschaftliche Kooperationen im Bereich der Nanophysik zwischen der Kasseler Uni und den Universitäten der Stadt Shanghai vereinbart. Nach einem Jahr Bauzeit konnte Nordhessens großer Medizintechnikhersteller B. Braun Melsungen 2005 zwei Fabriken in China eröffnen. Auch der TÜV Süddeutschland hat sich in Shanghai etabliert und übernimmt Überwachungsdienste bei Lebensmitteln und technischen Anlagen. Mittlerweile suchen auch Firmen aus Hamburg, Bayern, Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen die Hilfe des Netzwerks. Den Erfolg erklärt Schmidt auch mit seinem chinesischen Partner, der umfassende Kontakte zu Wirtschaft, Wissenschaft und Politik hat. Eine große Akzeptanz erfährt das Netzwerk in China zudem durch seine kulturelle und humanitäre Arbeit. So finanzierte es den Besuch chinesischer Studenten an der Universität Kassel oder Besuche chinesischer Schüler.

Vorgesehen ist nun die Gründung einer Stiftung, die künftig vor allem soziale und kulturelle Projekte in der Volksrepublik unterstützen soll, so Schmidt. *MPo*

Anzeige